

6 NACHRICHTEN

Was wussten Widmer und Calmy?

In der Affäre um das Bundesamt für Migration werden die BDP- und die SP-Bundesrätin belastet

In der Kritik stand bislang vor allem Ex-Justizminister Christoph Blocher. Doch in der Affäre um 10 000 schubladisierte Asylgesuche wird es nun auch für zwei amtierende Bundesrätinnen heikel.

VON OTHMAR VON MATT

Hat Eveline Widmer-Schlumpf doch mehr gewusst, als sie zugibt? Und worüber war Micheline Calmy-Rey informiert? Das sind zwei zentrale Fragen, die der ehemalige Bundesrichter Michel Féraud wird klären müssen. Justizministerin Simonetta Sommaruga hat den Ex-Richter eingesetzt, um die Schubladisierung von 10 000 irakischen Asylgesuchen zu untersuchen.

Sie habe von der Angelegenheit nichts gewusst, liess Widmer-Schlumpf «10 vor 10» ausrichten. Ähnlich hatte Widmer-Schlumpf offenbar schon am Dienstag reagiert, als sie von Sommaruga persönlich über die Untersuchung informiert wurde. Nur: Das dürfte nicht stimmen, wie Recherchen zeigen.

Brigitte Hauser-Süess, eine ihrer engsten Vertrauten, war 2001 bis Mai 2008 Kommunikationschefin im betroffenen Bundesamt für Migration (BFM). Sie sass auch in der Geschäftsleitung, und diese war vollständig informiert, ja sie war es, welche die Botschaften in Kairo und Damaskus anwies, eingereichte Asylgesuche von Irakern «vorderhand

nicht mehr zu behandeln. Hauser-Süess war ab Mai 2008 bis November 2010 Kommunikationschefin des Justizdepartements EJPD und folgte dann Widmer-Schlumpf ins Finanzdepartement (EFD). Genauso wie Jörg Gasser als Generalsekretär. Er ist Widmer-Schlumpfs wohl engster Wegbegleiter.

Gasser war 2008 als Referent ins EJPD gekommen. Zwischen Mai und Dezember 2009 leitete er das BFM und sass damit in der BFM-Geschäftsleitung. Danach war er EJPD-Generalsekretär. Gemäss Recherchen wusste er über die schubladisierten Gesuche Bescheid. Er soll Widmer-Schlumpf persönlich ins Bild gesetzt haben.

SEHR WAHRSCHEINLICH IST, dass auch Micheline Calmy-Rey von den Gesuchen wusste. Zwar rapportierte Jacques de Watteville, der damalige Botschafter in Syrien, in dieser Sache dem BFM, doch stets mit Kopie ans EDA. Kaum denkbar, dass die Aussenministerin nicht Bescheid wusste über die Situation vor Ort. Drei Bundesräte hätten damals Bescheid

gewusst, meldete das «Journal» des Westschweizer Fernsehens: Christoph Blocher, Widmer-Schlumpf und Calmy-Rey.

«Wer was wusste, ist einer von vier Punkten, über die wir Parlamentarier nun Bescheid wissen wollen», sagt Nationalrat und Migrationspezialist Philipp Müller (FDP/AG). Die weiteren offenen Fragen:

> Was geschah vor Ort? Die Situation war «ausserordentlich», sagt Müller. Die Iraker hätten Schutz durch das UNHCR erhalten, seien nicht mehr an Leib und Leben bedroht gewesen. Zudem habe die Schweiz das UNHCR und das IKRK mit Millionenbeträgen unterstützt. Müller: «Die Botschaft hätte die Flut von Gesuchen niemals bewältigen können, sie hätte nicht mehr funktioniert.» Das Gesetz sehe in solchen Fällen vor, dass die asylsuchende Person die Asylgründe selber schriftlich einreichen müsse, damit die Botschaft diese Asylanfrage dem BFM in die Schweiz weitergeleitet werden könne. Müller: «Es muss also auch geklärt werden, ob und wie viele schriftliche Anfragen eingegangen sind.»

KRITIK AN BUNDESRÄTINNEN



Philipp Müller, Nationalrat (FDP/AG) will Klarheit darüber, wer in der Asylaffäre wann informiert worden ist.



Micheline Calmy-Rey, Aussenministerin (SP), hat mit hoher Wahrscheinlichkeit von den Asylgesuchen gewusst.



Eveline Widmer-Schlumpf, heute Finanzministerin (BDP), war als Justizministerin für das Asylwesen zuständig.

> Waren es Asylgesuche? «In unzähligen Fällen liessen sich nach meinem Wissensstand Identität und Adresse der Gesuchsteller nicht eruieren», sagt Müller. «Es gab auch Sammelanträge, die auf verschiedenen Botschaften eingereicht

wurden.» Die meisten Gesuchsteller seien damit nicht erreichbar gewesen, weder für die notwendige Befragung noch für eine schriftliche Stellungnahme zu den Asylgründen, wie es das Asylgesetz vorschreibt. Müller: «Es wird grundsätzlich abzuklären sein, ob es sich hier tatsächlich um Asylgesuche an die Schweiz handelte.»

ZWAR VERHIELT SICH DIE Schweiz gemäss einer UNHCR-Statistik abweisend gegenüber einer Aufnahme von irakischen Flüchtlingen. Sie ist Teil der Gruppe «andere Länder», die alle zusammen 487 Iraker aufnahmen. Das kontrastiert mit der offiziellen Statistik des BFM. Seit 1996 wurden Hunderte von irakischen Asylgesuchen pro Jahr bewilligt. Ende 2010 waren schliesslich 8100 Iraker unter verschiedenen Titeln in der Schweiz. 2006 stellten 844 Iraker ein Asylgesuch, es gab 1278 vorläufige Aufnahmen. 2007 956 und 445. 2008 1440 und 574. Der Bundesrat habe Calmy-Reys Antrag, 500 Irakern gemäss UNHCR-Ersuchen Asyl zu bieten, auch deshalb abgelehnt, sagen Insider.

Gibt es weitere Fälle? Die Vermutung sei nicht abwegig, dass die Schweizer Botschaften auch in aktuellen Fällen ähnlich gehandelt hätten, sagt Müller. «Ich denke da an den Krieg in Libyen und an die Aufstände in Syrien und Tunesien.» Auch hier müsse Féraud Klarheit schaffen. «Zudem sprechen diese Ereignisse dafür, dass die Schweiz die Möglichkeit, Asylgesuche auf ihren Botschaften im Ausland einreichen zu können, abschaffen sollte.» Wie dies alle anderen Botschaften schon zuvor taten.

■ DIE NACHFOLGE: MARIO GATTIKER – ODER BARBARA LUDWIG?

Für die Nachfolge von Alard du Bois-Reymond hat sein Stellvertreter **Mario Gattiker** gute Karten. Der 54-jährige Jurist übernimmt per November die interimistische Leitung der rund 700 Mitarbeitenden. Gattiker ist seit 2001 im Bundesamt für Migration (BFM) tätig und leitet den Direktionsbereich Zuwanderung und Integration. Doch weil der

anspruchsvolle Job mit einem **Jahresgehalt von über 300 000 Franken** ausgeschrieben wird, kommen auch andere Kandidaten infrage. Beste Chancen hätte bei einer Bewerbung wohl **Barbara Ludwig**. Sie ist Leiterin der Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug des Kantons Luzern. Zuvor war sie am Internationalen Tribunal für das

ehemalige Jugoslawien in Den Haag als Leiterin der Abteilung für Opfer- und Zeugenschutz tätig. National bekannt wurde sie als Leiterin des Zürcher Flughafengefängnisses und als Kommandantin der Kantonspolizei Schwyz. **Die 53-jährige Juristin** wollte sich auf Anfrage nicht dazu äussern, ob sie sich bewerben wird. (BRO)